

Mitteilung – zur Kenntnisnahme –

Einsetzung eines Runden Tisches Kindergesundheit
Drucksachen 19/1207 und 19/1477

Der Senat von Berlin
WGP - I SL 3 -
Tel.: 9028 (928) 1334

An das

Abgeordnetenhaus von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Mitteilung

- zur Kenntnisnahme -

über Einsetzung eines Runden Tisches Kindergesundheit

- Drucksache Nr. 19/1207 und 19/1477 -

Der Senat legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor:

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 07.03.2024 Folgendes beschlossen:

„Der Senat wird aufgefordert, zeitnah einen Runden Tisch Kindergesundheit, in enger Abstimmung mit der Landesgesundheitskonferenz, einzurichten. Der Runde Tisch Kindergesundheit soll sich der besonderen Situation der gesundheitlichen und psychischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen nach der Corona-Pandemie widmen und Wege finden, die Versorgungssituation zu verbessern. Des Weiteren sollte der Runde Tisch Kindergesundheit auch die Versorgungssituation im Bereich der pädiatrischen Psychiatrie und Psychotherapie diskutieren, da die angespannte Lage in diesem Bereich sich durch den im Zuge der Pandemie erhöhten Bedarf an Behandlungen weiter verschlechtert hat. Seine Mitglieder sollen strategisch-politische Fragestellungen zur gesundheitlichen Situation und medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen diskutieren und nach Möglichkeiten suchen, wie sich kurz-, mittel- und langfristige Verbesserungen in der Praxis erzielen lassen. Der Runde Tisch hat zweimal jährlich unter Federführung der Senatsverwaltung für Gesundheit zu tagen und soll alle relevanten Akteure aus der ambulanten und stationären Versorgung vereinen. Zu spezifischen Fragestellungen sind zeitlich begrenzte Arbeitsgruppen zu bilden, die ihre Ergebnisse bei den Treffen des Runden Tisches vortragen. Dem Abgeordnetenhaus ist jährlich zu berichten. Eine Aufnahme des Runden Tisches ist für das Jahr 2024

vorgesehen, da aktualisierte Daten zu Schuluntersuchungen und Entwicklungen in der Post-Corona-Zeit miterfasst werden sollen.“

Hierzu wird berichtet:

Kindergesundheit ist von entscheidender Bedeutung für die gegenwärtige und zukünftige Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen sowie für die Gesellschaft als Ganzes. Die physische, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bildet das Fundament für ihre persönliche Entwicklung und Wohlbefinden.

Gesunde Lebensgewohnheiten, die in der Kindheit eingeführt werden, können das Risiko für Krankheiten wie Diabetes, Herzkrankheiten und Fettleibigkeit im Jugend- und Erwachsenenalter erheblich reduzieren. Auch die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist genauso wichtig wie ihre physische Gesundheit. Die frühe Kindheit ist eine entscheidende Phase für die emotionale Entwicklung, die den Grundstein für die psychische Gesundheit im späteren Leben legt. Dies kann insbesondere die Fähigkeiten zur Stressbewältigung, zur sozialen Interaktion und zur Entwicklung von Selbstbewusstsein beeinflussen.

Die Gesellschaft trägt eine immense Verantwortung dafür, dass Kinder und Jugendliche in einer Umgebung aufwachsen, die ihre körperliche, geistige und emotionale Gesundheit fördert. Dazu gehört nicht nur eine ausgewogene Ernährung und regelmäßige Bewegung, sondern auch die Förderung von positiven zwischenmenschlichen Beziehungen, die Entwicklung von Stressbewältigungsfähigkeiten und die Vermittlung eines gesunden Lebensstils. Gewohnheiten, die Kinder in jungen Jahren entwickeln, können einen starken Einfluss auf ihr zukünftiges Wohlbefinden haben.

Deshalb hat sich der Senat in den Richtlinien der Regierungspolitik 2023-2026 dazu verpflichtet, einen Runden Tisch Kindergesundheit zu etablieren um einerseits die besondere Situation der gesundheitlichen und psychischen Situation von Kindern und Jugendlichen nach der Corona-Pandemie zu widmen sowie die Versorgungssituation zu verbessern und andererseits strategisch-politische Fragestellungen in Bezug auf die gesundheitliche Situation und medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen zu adressieren sowie Vorschläge für eine nachhaltige Versorgungsverbesserung zu entwickeln.

Auf Initiative der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege kam am 06.03.2024 erstmalig der Runde Tisch „Kindergesundheit“ zusammen.

Teilgenommen haben mehr als 40 Vertreterinnen und Vertreter von Berliner Senatsverwaltungen, Bezirken, Verbänden, freien Trägern, der ärztlichen Selbstverwaltung sowie Krankenhäusern.

Die Keynote hielt der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Dr. Jörg Dötsch, der als Mitglied der „Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung“ an der Krankenhausreform mitwirkt. Prof. Dötsch hat zur Situation der Kinder nach der Pandemie und Entwicklung der Versorgung von Kindern und Jugendlichen berichtet, mit einem besonderen Fokus auf dem Thema Kinder und Krisenbewältigung. Dabei hat er ausgeführt, dass die Coronapandemie und neue Krisen, die kindliche Vulnerabilität besonders deutlich gemacht haben, so sei es zu einem Anstieg der Essstörungen in der COVID-19 Pandemie bei Jungen und Mädchen gekommen. Auch Ängste von Kindern und Jugendlichen haben zugenommen, genauso wie psychische Erkrankungen. Prof. Dötsch hat ebenfalls ausgeführt, dass die individuelle sozioökonomische Situation einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder hatte. Als Lösungsmöglichkeiten sieht er einen vorrangigen Einsatz dort, wo benachteiligte Kinder und Jugendliche niederschwellig erreicht werden, wie in Kita und Schule sowie Hilfsangebote vor Ort in ausreichender Größenordnung. Zudem sollten Themen wie Gesundheit und Gesundheitskompetenz im Unterricht stärker verankert werden und Vereine und Ehrenamt erkennbar gestärkt und gefördert werden.

Die Teilnehmenden haben sich zu verschiedenen Aspekten der Kinder- und Jugendgesundheit ausgetauscht und Strukturen besprochen, wie der Runde Tisch dauerhaft und nachhaltig etabliert werden kann.

Die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung am 06.03.2024 haben unter anderem folgende Punkte bzw. Themen vorgetragen, die ihnen besonders wichtig waren:

- Setting Kita und Schule mit Fokus auf Schnittstellen/ Übergänge und bessere Verzahnung der Sozialgesetzbücher in Bezug auf Transparenz, Zugang, Leistungen und Information,
- Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen,
- Reduzierung des Verwaltungsaufwandes, Reduktion von Wartezeiten (in Kinderarztpraxen) und effizientes Terminmanagement,
- Sozial- und Lebenskompetenz fördern und stärken,
- sektorenübergreifende Zusammenarbeit stärken,
- Fachkräfte sichern bspw. Gesundheitsfachkräfte an allen Kitas und Schulen,
- Mental health stärken, Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern,
- mehr stationäre Plätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie mehr Fallbesprechungen an den Schulen,
- Niedrigschwelliger, barrierefreier Zugang Sozialpädiatrie,
- Long-Covid Netzwerk für Kinder und Jugendliche,
- Zahn- und Mundgesundheit wieder in den Fokus stellen (bspw. Kinderzahnpass),
- Programme für Geschwister erkrankter Kinder, Fokus auf die Familie.

Ziel des Runden Tisches ist es, die Kinder- und Jugendmedizin sowie die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung in Berlin zu stärken, sich der besonderen Situation von Kindern und Jugendlichen nach der Corona-Pandemie zu widmen und Wege zu finden, die Versorgungssituation insgesamt zu verbessern. Die Mitglieder des Runden Tisches haben verschiedene Handlungsfelder herausgearbeitet, die im Nachgang von drei Arbeitsgruppen in den Blick genommen werden:

- Arbeitsgruppe 1 „Fachkräfte“,
- Arbeitsgruppe 2 „ambulant-stationäre Versorgung“ mit dem Schwerpunkt Akut- und Notfallversorgung und
- Arbeitsgruppe 3 „psychosoziale Versorgung und Post-Corona“.

Weitere wichtige Themen wie unter anderem die Arbeit der Koordinationsstellen der Kinder- und Jugendambulanzen und Sozialpädiatrischen Zentren sowie die Kinderhospizarbeit sollen in der Arbeit des Runden Tisches ebenfalls Berücksichtigung finden.

Die **Arbeitsgruppe 1 „Fachkräfte“** betrachtet die berufliche Landschaft im thematischen Feld der Kindergesundheit, die sehr breit aufgestellt ist. Die Arbeitsgruppe wird den Versuch starten, zum einen eine Ist-Stand-Analyse zu den betroffenen Berufsgruppen vorzunehmen und zum anderen unter dem thematischen Dreiklang der Fachkräftesicherung „Gewinnen-Bilden-Halten“ die zentralen Herausforderungen, Aspekte und Zuständigkeiten zu den jeweiligen Berufsgruppen und Settings zu sammeln und in einer abschließenden Dokumentation strukturiert aufzubereiten.

Die **Arbeitsgruppe 2 „ambulant-stationäre Versorgung“** wird sich mit der Versorgung von Kindern und Jugendlichen insbesondere in den Zeiten des Fachkräftemangels beschäftigen. Das Thema wird daher sein, wie sich die ambulant-stationäre Versorgung der Kinder mit Schwerpunkt auf die Akut- und Notfallversorgung unter diesen Bedingungen in Berlin weiterhin in hoher Qualität gewährleisten lässt. Die Empfehlung der Regierungskommission sowie die Eckpunkte des Bundesgesundheitsministeriums zur Notfallreform können ein Leitfaden sein; das Reformgesetz wird aber voraussichtlich nicht vor 2025 kommen. Die Betrachtung der regionalen Gegebenheiten und Möglichkeiten bis in die Bezirksebene hilft, Ansätze zur Verbesserung der Versorgung zu liefern. Die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege wird diesen Prozess gern moderieren, um die knappen Ressourcen im ambulanten und stationären Bereich sowie die Bedarfe gemeinsam zu sichten und lokale Lösungen zu finden.

Die **Arbeitsgruppe 3 beschäftigt sich mit der psychosozialen Versorgung und Post-Corona**. Auch wenn die Datenlage noch lückenhaft ist, untermauern verschiedene Studien und Untersuchungen die Auswirkungen der Corona-Pandemie als fortwirkender und maßgeblicher psychischer Belastungsfaktor für Kinder und Jugendliche in Berlin und die Verschlechterung der psychischen Gesundheit dieser Altersgruppe. Darüber hinaus hat die Pandemie langfristig vorbestehende Schwierigkeiten des psychosozialen und

psychiatrischen Versorgungsystems für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene offengelegt und zugespitzt. Mit Sorge betrachtet die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege die Auswirkungen der herausfordernden Zeiten auf die Erbringung der gesetzlichen Pflichtversorgung und die Qualität der Leistungserbringung, insbesondere auch in Bezug auf Kinder und Jugendliche in besonders prekären Lebenslagen. Um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit passgenauen und individuell hilfreichen (Krisen-)hilfen und Präventionsangeboten zu erreichen und damit chronifizierte Krankheitsverläufe zu vermeiden, ist im Land Berlin eine intensive Kooperation mit dem Bildungsbereich und der Kinder- und Jugendhilfe von maßgeblicher Bedeutung. Verlässliche Kooperations- und Kommunikationsbeziehungen sichern ein wirksames Zusammenwirken der Unterstützungssysteme ab und erfüllen das Prinzip der „regionalen Verantwortungsgemeinschaft“ im gemeinsamen Einsatz für die Zielgruppen mit Leben. Gleichzeitig soll das Versorgungssystem durch Handlungsempfehlungen weiterentwickelt werden, Schnittstellenproblematiken sollen beleuchtet und wo möglich aufgelöst werden.

Der Runde Tisch wird zwei Mal im Jahr tagen. In diesem Jahr wird eine zweite Sitzung stattfinden und sich die ersten Besprechungsergebnisse der AGen vorstellen lassen.

Er ist das zentrale Steuerungsgremium und wird von der Staatssekretärin für Gesundheit, Ellen Haußdörfer, geleitet und setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern von Kliniken, Verbänden, Trägern und Schlüsselpersonen aus den Senats- und Bezirksverwaltungen zusammen.

Der Runde Tisch wird im Wesentlichen grundsätzliche Entscheidungen über den Prozess treffen, den thematischen Zuschnitt der Handlungsfelder festlegen, Zielstellungen für die Arbeit der Arbeitsgruppen festlegen, und abgeschlossene Prozessschritte reflektieren.

In einem nächsten Schritt werden sodann die thematischen bzw. handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen eingerichtet. Sie erstellen eine Bestandsaufnahme, klären Ziele und Bedarfe und entwickeln Maßnahmen. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen werden zur Erörterung wieder dem Runden Tisch vorgelegt.

Der Prozess ist generell beteiligungsoffen und partizipativ angelegt. Die Arbeitsgruppen nehmen spezifische Fragestellungen in den Blick und erarbeiten Möglichkeiten, wie sich kurz-, mittel- und langfristige Verbesserungen in der Praxis erzielen lassen.

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen werden beim zweiten Runden Tisch vorgestellt, der voraussichtlich am 15.11.2024 stattfinden wird.

Auswirkungen auf den Haushaltsplan und die Finanzplanung:

a) Auswirkungen auf Einnahmen und Ausgaben:

Allgemein stehen für Veranstaltungen zu Kindergesundheit und Kinderschutz im Doppelhaushalt 2024/ 2025 beim Titel 54053 in 2024 EUR 52.000,00 und in 2025 weitere EUR 52.000,00 zur Verfügung.

b) Personalwirtschaftliche Auswirkungen:

Die zusätzliche Aufgabe kann mit vorhandenem Personal grundsätzlich bewältigt werden.

Wir bitten, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 4. Juni 2024

Der Senat von Berlin

Kai Wegner
Regierender Bürgermeister

Dr. Ina Czyborra
Senatorin für Wissenschaft
Gesundheit und Pflege